

## Bericht von der 5. Tagung der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

verbunden mit 5. Tagung der 3. Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen (UEK) in der EKD

vom 9. bis 14. November 2018 in Würzburg

*Teilnehmer für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau*

- als Mitglieder der Synode: Johannes Grün, Monika-Astrid Kittler, Wolfgang Prawitz, Annegret Puttkammer, PD Dr. Angela Rinn, Carsten Simmer, Dore Struckmeier-Schubert und Marlehn Thieme

- als Mitglieder der Kirchenkonferenz: Dr. Dr. h.c. Volker Jung und Heinz-Thomas Striegler

- als Mitglied des Rates: Prof. Dr. Dr. Andreas Barner, Dr. Dr. h.c. Volker Jung und Marlehn Thieme

12 Tagesord-  
nungspunkte

Aus den 12 Tagesordnungspunkten der EKD-Synode (darunter das Datenschutzgesetz, DSGVO-EKD 2018) und den Tagesordnungspunkten der UEK-Vollkonferenz seien die Themen von besonderer gesamtkirchlicher Bedeutung und mit besonderer Bedeutung für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ausgewählt. Unter den EKD-Synodalen der EKHN wird eine Aufteilung der Berichtsthemen vorgenommen.

Haushalt 2019

### 1. Haushalt 2019 der EKD und der UEK

Die EKD-Synode beschloss den **Haushalt für das Haushaltsjahr 2019**.

Der **Gesamtergebnishaushalt** enthält 216,5 Mio. € *ordentliche Aufwendungen* (Vergleich 2018: 217,9 Mio. €). Für 2017 wird ein ordentlicher **Haushaltsüberschuss** von 3,1 Mio. € (2018: -0,4 Mio. €). Weiterhin sind **allgemeinen Umlagen am gleitenden Durchschnitt des tatsächlichen Kirchensteueraufkommens orientiert** und **steigen insgesamt um 3,94%**. Im Einzelnen steigen die Allgemeine Umlage sowie die Umlage für das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung jeweils um 4,00 %, eine Umlage für die Ostpfarrerversorgung wird nicht erhoben.

Überschuss von  
3,1 Mio. €

Umlageentwicklung:  
+ 3,94%

Mittelfristige  
Finanzplanung

Stabilisierung,  
KiSt-Prognosen

In der **mittelfristigen Finanzplanung**, so die Vorlage, soll der **Haushalt weiter stabilisiert** werden, um der langfristig absehbaren negativen Finanzentwicklung entgegenzutreten zu können; zukünftig könne – anders als bisher - nicht mehr davon ausgegangen werden, dass die Aufwendungen des Ergebnishaushaltes aus den Steigerungen des Kirchensteueraufkommens finanzierbar sein werden, obwohl die Zahl der Kirchenmitglieder weiter sinkt. Der Rat hat folgende Eckpunkte beschlossen:

- *grundsätzliches Kompensationsgebot* für neu begründete Aufwände,
- zeitnaher Einsatz von *Rücklagen und Kollektanmitteln* für befristeten neubegründeten Aufwand,
- besonderes Abstimmungsverfahren zwischen den Organen für herausragende *Aufgabeprioritäten* und
- Einstieg in die Erarbeitung *inhaltlich ausgerichteter Leitplanken* auf der Grundlage der von Synode und Rat beschlossenen Ziele und Schwerpunkte.

Gemäß dem mit dem Haushalt von der Synode verabschiedeten

**Umlageverteilungsmaßstab** trägt die **EKHN trägt 11,20% der Umlagen** (Vorjahr: 11,06%); dies entspricht 11,5 Mio. €. Mehr zahlen allein Württemberg (13,40%), Rheinland (12,89%) und Bayern (12,33%).

Eckpunkte

Umlageverteilungsmaßstab

EKHN: 11,20%

Entwicklung  
seit 2000

Begleitender  
Ausschuss

Mitglieder aus  
EKHN

Reformationsjubiläum

Deckungslücke bei  
Rückstellungen

Digitalisierung

Ratsbericht

Ratsvorsitzender  
Bedford-Strohm

Zitat

Entscheidung aus  
Freiheit für Kirche

Falsche Relevanz

Kirche lebt nicht  
aus eigener Kraft

Unterschiedliche  
Frömmigkeitsstile

Voneinander  
verunsichern lassen

Bei der **Einbringung des Haushalts** erklärte Ratsmitglied Prof. **Barner**, dass die Evangelische Kirche seit 2000 19% der Mitglieder verloren habe, die Kirchensteuern jedoch um 33% gestiegen seien, was einem Inflationsanstieg von 1,4% entspricht. Zur mittel- und langfristigen Finanzplanung (unter Beurteilung der Prognosen) hat der Rat einen „**Begleitenden Ausschuss**“ eingesetzt, dem **Heinz-Thomas Striegler (Hessen und Nassau)** als Vertreter aus dem Finanzbeirat und **Carsten Simmer (Hessen und Nassau)** als Vertreter aus dem Haushaltsausschuss angehören.

Der Vorsitzende des **Haushaltsausschusses Prof. Vogelbusch (Sachsen)** bemerkte, dass es bei den 6,5 Mio. €, die dem **Reformationsjubiläumsdurchführungsverein** zur Verfügung gestellt wurden, geblieben sei. (Folge-)Impulse aus dem **Reformationsjubiläum** seien im Haushalt 2019 enthalten. Die **Finanzdeckungslücke bei den Rückstellungen** beträgt 8,3 Mio. € (im Vorjahr: 11,1 Mio. €).

Der **Haushalt 2019** und die **mittelfristige Finanzplanung** enthalten 2,2 Mio. € für Maßnahmen für den **Prozess „Kirche im digitalen Wandel“**.

## 2. Bericht des Rates an die Synode

Der **Ratsvorsitzende Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Bayern)** gab den **mündlichen Ratsbericht** unter der Überschrift „**Das tut zu meinem Gedächtnis – Zur Kultur der Erinnerung**“. Folgende **Passagen** seien daraus zitiert:

„Die Menschen sind heute zunehmend – ganz anders als früher – nicht mehr in der Kirche, weil es sich so gehört und die Eltern das erwarten, sondern entscheiden aus Freiheit, ob sie einer Religionsgemeinschaft angehören wollen und welche es sein soll. [...] Das ist unser Dilemma als Kirche: Man erwartet von uns ein klares Profil. Aber worin das klare Profil bestehen soll, darüber gehen die Meinungen komplett auseinander.

[...]

Jesus Christus in den Hintergrund zu rücken, um relevant zu sein oder eine bestimmte institutionelle Form der Kirche zu sichern, ist der falsche Weg. Denn die Kirche lebt aus seiner Kraft. Und eben nicht aus der eigenen Kraft institutioneller und menschlicher Traditionen. Bloße Traditionspflege, die sich von Jesus Christus selbst nicht in Frage stellen lässt, kann eben auch zu einer Selbstbezogenheit führen, die den Glauben eher verwaltet als wirklich ausstrahlt und so in immer größere Distanz zu den Menschen unserer Zeit gerät.

[...]

Deswegen lasst uns über die unterschiedlichen Frömmigkeitsstile hinweg voneinander lernen. Wir sollten uns in unserem je eigenen Denken und Fühlen verunsichern lassen. Von den Charismatikern können wir lernen, wie Geisterfahrung durch BeGeisterung möglich wird. Von den Evangelikalen können wir lernen, dass für Christen immer Christus im Zentrum stehen muss. Von den nachdenklich Aufgeklärten können wir lernen, dass der Glaube da seine tiefsten Wurzeln findet, wo er durch die kritische Infragestellung gegangen ist und gerade in seiner Weiterentwicklung standgehalten hat. Von den in der Welt Engagierten können wir lernen, dass die frommen Lieder zum Geplärr und die Gebete zum Geschwätz werden, wenn der Glaube ohne Liebe und ohne Hinwendung zum Nächsten bleibt. Und von den Mystikern können wir lernen, dass das Engagement für die Welt seine Kraft verliert, wenn es sich nicht immer wieder nährt aus den geistlichen Lebensquellen Gottes.“

**Carsten Simmer, Maulbach**